



„Praxisentwicklungsprojekt zur Profilierung von Jugendarbeit“

Mit Beschluss vom 19. Juni 2017 beantragte der Landesjugendhilfeausschuss einstimmig beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz die Trägerschaft für das Nachfolgeprojekt von PEP. Das Nachfolgeprojekt ist als „PEP vor Ort“ Teil des neuen Förderprogrammes „JES! Eigenständige Jugendpolitik - mit PEP vor Ort“. Es wird die Weiterentwicklung und Anwendung von „PEP - Praxisentwicklungsprojekt zur Profilierung von Jugendarbeit“ (2013-2015) auf die Entwicklung einer kommunalen Jugendpolitik beinhalten.

Das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz hat dem Landesjugendhilfeausschuss mit Schreiben vom 21. August 2017 ihre finanzielle Unterstützung zugesagt und die Trägerschaft des Projektes an den Landesjugendhilfeausschuss übertragen.

Erläuterungen zum Projekt:

PEP

Das zurückliegende PEP - Praxisentwicklungsprojekt zur Profilierung von Jugendarbeit (2013-2015) hatte das Ziel zur Profilierung und besseren fachpolitischen Positionierung der Jugendarbeit beizutragen. Die Projektteilnehmer/innen konnten für ihren Zuständigkeitsbereich auf der Basis verschiedener Analysen Ziele formulieren und diese unter wissenschaftlicher Begleitung in einem Coachingprozess umsetzen (siehe Projektskizze). Im Ergebnis konnten neben der Qualifikation der Fachkräfte, Ressourcen erschlossen werden, Zuwächse bei formalen Mitbestimmungsmöglichkeiten als auch neue Gesprächsplattformen mit der Politik realisiert werden. Die Fachkräfte beschrieben ihre Entwicklung so, dass sie und die Jugendarbeit von einer eher passiven Rolle sich hin zum Mitgestalter entwickelt haben (vgl. Projektdokumentation 2017, S. 3). PEP trug damit wesentlich bei, die Bemühungen einer eigenständigen Jugendpolitik in Rheinland-Pfalz umzusetzen. Daran knüpft die Neuauflage von PEP im Rahmen von „JES! Eigenständige Jugendpolitik - mit PEP vor ORT“ an.



PEP vor ORT

Mit JES! Jung.Eigenständig.Stark hat die Landesregierung den Grundstein für eine eigenständige Jugendpolitik gelegt, die in Verlängerung der Bemühungen, auf Bundesebene eine eigenständige Jugendpolitik zu etablieren, steht. Der zweite Kinder- und Jugendbericht in Rheinland-Pfalz liefert dazu weitere Erkenntnisse, die den Bedarf zur Erreichung der zentralen Leitziele von JES! aufzeigt:

- Befähigung und Unterstützung zur Teilhabe junger Menschen in der Gesellschaft
- Die Gewährleistung autonomer Gestaltungsräume sowie die
- Gewährleistung der Mitbestimmung an gesellschaftlichen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen – Stärkung und Partizipation und damit des demokratischen Gemeinwesens.

Das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz hat dazu ein Förderprogramm zur Umsetzung einer kommunalen Jugendstrategie „JES! Eigenständige Jugendpolitik - mit PEP vor Ort“ aufgelegt (s. Anlage).

PEP und PEP vor Ort

Mit PEP wurden Instrumente erprobt und Erfahrungen gesammelt. Daran knüpft „PEP vor Ort“ an und baut darauf auf. In Fortführung und Abgrenzung zu PEP werden nun unter der Vorgabe der JES!-Ziele, die Entwicklung und Durchführung einer kommunalen Jugendstrategie befördert. Auch soll Verwaltungsleitung, Politik und Räte von Anfang an mitgenommen werden. Des Weiteren soll die Qualifizierung von mindestens zwei Jugendarbeitsfachkräften pro Kommune aus dem Zuständigkeitsbereich unter wissenschaftlicher Begleitung gecoacht werden.

Gegenüberstellung von Unterschieden im Projektdesign:

PEP vor Ort	PEP
Qualifizierung, Beratung und Unterstützung von 12 Teilnehmer/innen (Multiplikator/innen) aus sechs JES-Kommunen	13 Fachkräfte von 10 Trägern
Vorgabe der JES!-Ziele, Konkretisierung für die örtlichen Gegebenheiten	Selbst entwickelte Ziele
Fachliche Begleitung der Örtlichen Steuerungsgruppe (unter Vorsitz der Verwaltungsleitung) im Rahmen von PEP vor Ort	Keine örtliche Steuerungsgruppe
Beschluss Jugendhilfeausschuss und Ratsbeschluss	Placet der Jugendamtsleitungen für die Fachkräfte der Jugendarbeit
(zusätzlich aus JES bis zu 20.000 Euro je Kommune an Ressourcen für die Umsetzung)	Keine Mittel zur Umsetzung von Projekten/Aktionsvorhaben

PEP war einerseits eine Werbung für den Landesjugendhilfeausschuss, andererseits konnten Ziele und Erfahrungen über das Netzwerk des Ausschusses verbreitet werden. „PEP vor Ort“ könnte die Impulse aus PEP auch für die kommunale Ebene fruchtbar machen. Dem Landesjugendhilfeausschuss stände es gut an, sich dafür stark zu machen.

Die Trägerschaft des Landesjugendhilfeausschusses geht zudem einher mit dem Qualifizierungs- und Beratungsauftrag des Landesjugendamtes gemäß § 85 Abs. 2 Nr. 5 SGB VIII, sodass Synergieeffekte erzielt werden können.

Das Volumen für das Gesamtprojekt beträgt insgesamt 55.000 Euro bei einer Laufzeit bis 2019. Die Kalkulation geht von einem vergleichbarem Umfang und Kostenrahmen der Qualifizierungsangebote für die PEP vor Ort-Teilnehmer/innen wie seinerzeit im PEP aus und bezieht die zusätzliche Berücksichtigung des Begleitauftrags gegenüber der örtlichen Steuerungsgruppe mit ein sowie jeweils eine Veranstaltung der Multiplikator/innen zur Halbzeit und zum Projektende und die Kosten der Dokumentation. Herr Prof. Lindner als auch weitere Akteure aus der Wissenschaft werden auch im Nachfolgeprojekt mitwirken.